

Buchhandlungen hineinzuführen, war der größte Teil der Gewinne in Form von Gutscheinen, die in den Essener Buchhandlungen eingelöst werden können, ausgegeben worden.

Die große Verkaufsausstellung von Jugendschriften, die an der Längsseite des Saales aufgestellt war, wurde von einer großen Schar Schaulustiger belagert und mancher Verkauf ist getätigt worden.

Besonders begrüßenswert waren die Schlussworte von Bibliotheksdirektor Dr. Sulz, der sagte, daß bei allen Gelegenheiten das Buch an erster Stelle stehen sollte, besonders aber als Ostergeschenk solle es an Stelle anderer Dinge, die oft nur einen kurzen Bestand haben, Verwendung finden.

Mit dem Concerto grosso von Händel fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Saal.

Meuselwitz (Thür.).

Auch an unserm Braunkohlenstädtchen ist der Buchtag nicht ohne Spur vorübergegangen. Die Schülerbüchereien an den hiesigen Volksschulen und der Realschule bedürfen schon seit Jahren dringend der Erneuerung, und es besteht schon lange der Wunsch, der Volksbücherei eine Abteilung »Jugendbücher« anzugliedern. Der Gedanke des Reichsausschusses, diesmal am Buchtage Spenden für Jugendbüchereien zu sammeln, fiel daher hier auf besonders guten Boden. Obwohl der Termin namentlich für die Lehrerschaft sehr ungünstig liegt, gelang es mir, einen Ortsausschuß zusammenzubringen, dessen Vorsitz ein Herr der Gesellschaft für Volksbildung, der zugleich maßgebende Persönlichkeit im Ortsausschuß für Jugendpflege ist, übernahm. An der ersten Sitzung nahmen Vertreter der verschiedenen am Orte bestehenden Verbände und Vereinigungen, der Schulen und der Stadtbehörde teil, und es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet aus je einem Vertreter der hiesigen Volksbücherei, der Schulen, des Buchhandels und der Stadtverwaltung unter Leitung des derzeitigen Vorsitzenden des Ortsausschusses für Jugendpflege, der zugleich Geschäftsführer der hiesigen Filiale der Altenburger Volksbuchhandlung ist. Mittel zu größeren Veranstaltungen standen uns nicht zur Verfügung, wir konnten uns nur auf den Opfergeist der Meuselwitzer Einwohnerschaft verlassen und haben uns darin nicht getäuscht, ist es uns doch gelungen, durch Sammlungen mit Hilfe der Buchkarten, von denen wir 3000 Stück durch Schüler der hiesigen Schulen absetzten, und durch Anschreiben an hiesige industrielle Werke, die Geschäftswelt und Einzelpersonen einen für kleinstädtische Verhältnisse außerordentlich hohen Überschuß von annähernd 300 Mark zu erzielen, wozu mancher Arbeitergroßchen mitgeholfen hat.

Wir ließen unter Benützung des Auftrages von Bill Besper »Das Bilderbuch und das Kind« 1000 Flugblätter herstellen, die an die Schulkinder in den Klassen durch die Lehrer verteilt wurden, um dadurch die Eltern und Freunde der Jugend zu unseren Veranstaltungen einzuladen. Das war sehr wirksam und hatte wohl neben Veröffentlichung von Artikeln und Anzeigen in den Tageszeitungen sowie Plakaten des Börsenvereins an den Plakatsäulen dazu beigetragen, daß die Ausstellung von Jugendbüchern, die ich auf Wunsch des Ortsausschusses gemeinsam mit der Volksbuchhandlung in der Schulturnhalle veranstaltete, sehr gut besucht war. Es wurde auf der Ausstellung auch gut verkauft. Ich halte es stets für das Richtige, gleich in der Ausstellung zu verkaufen, denn meist sind die Besucher, die dort ein Buch finden, das ihnen gefällt, sehr erfreut, wenn sie es gleich mitnehmen können.

Den sieben Geboten des Herrn Pollin (s. Börsenblatt Nr. 85 vom 10. April) möchte ich noch zwei Gebote hinzufügen:

8. Hat sich ein Ortsausschuß gebildet, so soll er, besonders wenn die Zeit bis zum Buchtage zu knapp ist, ohne besonderen Arbeitsausschuß arbeiten. Ist aber ein solcher engerer Ausschuß gewählt, so soll der Gesamtausschuß auch daran mitarbeiten, wenn seine Beschlüsse durch den Ortsausschuß zur Durchführung kommen sollen, und dafür sorgen, daß seine Mitglieder auch vollständig an den beschlossenen Veranstaltungen selbst teilnehmen und nicht das einfach dem Arbeitsausschuß überlassen.

9. Werden Ausstellungen beschlossen, in die Schulkinder geführt werden, so soll man die Lehrer vorher bitten, daß sie ihre Schüler über Behandlung von Büchern, zumal solchen auf einer Ausstellung, genau unterrichten, z. B. wie man in einem Buche zu blättern hat, damit keine Knick- oder Felssohlen entstehen, usw.

Ad Gebot 1 würde ich den 28. August (Goethes Geburtstag) lieber sehen. Ende Oktober liegt zu nahe an der jedes Jahr von dem Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler veranstalteten Jugendbuchwoche.

Eduard Kilger.

Kleine Mitteilungen

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt. — Die Fachschule des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler betrachtet es stets als ihre Aufgabe, in engster Fühlung mit dem Buchhandel zu arbeiten, um die ihr anvertraute Jugend für die buchhändlerische Praxis vorzubereiten und zu erlichtigen. In der letzten Unterrichtswoche der Höheren Fachkurse fand daher unter Leitung des Fachlehrers für Buchhandelsbetriebslehre Max Seppert eine Übung im Dekorieren von Schaufenstern statt, zu der die Leipziger Verlagsfirmen K. F. Koehler, E. Staackmann und Phil. Reclam jun. in dankenswerter Weise die erforderlichen Werke zur Verfügung gestellt hatten. Das Fenster für den Verlag K. F. Koehler stand unter dem Gesichtspunkte »Deutsche Ostern« und zeigte in drei Gruppen Geschenkwerke aus dem Leben und der Geschichte bedeutender Frauengestalten, Werke für den geistig beschäftigten Mann und Werke für die Jugend. Die eindrucksvollste Gruppe boten die Werke aus dem Leben der Frau. Bei diesem Fenster fanden die neuen Titelpappen mit den Schutzumschlagbildern des Verlages im schrägen Staffelheng an den Seiten ansprechende Verwertung. — Für den Verlag E. Staackmann gelang es, auf leuchtend grünem Hintergrund acht Autorengruppen im Theaterrangaufbau wirksam zur Geltung zu bringen. — Für den Verlag Phil. Reclam jun. glückte eine in Blau, Rot und Gold gehaltene, in den Farben höchst schmeichelhafte Gegenüberstellung von je einem Block »Klassiker« und »Junge Deutsche«, die im Vordergrund von einer sparsamen Kette »Junge Deutsche« zusammengehalten wurden. Die Herren Vertreter der Firmen, die zur Besichtigung geladen waren, konnten ihre volle Zufriedenheit aussprechen, die sich auch in Buchgeschenken an die an den Übungen beteiligten jungen Buchhändler und Buchhändlerinnen ausdrückte. — Außerdem fand in den letzten Tagen noch ein Besuch der Verlagsunternehmungen der Firma Lange & Neuche statt. Herr Neuche hatte die große Liebenswürdigkeit, seine Prokuristen, die Herren Polster und Künstler, zu ausführlichen Vorträgen über Kalkulation und Vertrieb seiner Verlagswerke zu ermächtigen, wofür Herrn Neuche hierdurch nochmals der besondere Dank der Lehranstalt ausgesprochen sei.

Die Albanische Nationalbibliothek. — Die Albanische Nationalbibliothek und das Nationalmuseum in Tirana sind aus ihrem alten unzulänglichen Gebäude in ihr neues Heim übersiedelt. Es ist dies das ehemalige Haus der Amerikanischen Gesandtschaft, welches jetzt freigeworden ist, da die Gesandtschaft ein eigenes Palais bezogen hat. Das für die Bibliothek und das Museum neu hergerichtete Gebäude entspricht seinem Zweck, ist gut ausgestattet worden und enthält u. a. auch einen Vortragsaal. In dem dazugehörigen Garten gelangten die größeren archäologischen Fundstücke aus Albanien zur Aufstellung. Die Bibliothek erfährt gleichzeitig eine wertvolle Bereicherung durch eine großzügige Spende des Königs, welche 20 000 Bände umfaßt. Die diplomatischen Außenvertretungen Albaniens haben vom Außenamt den Auftrag erhalten, ihr Augenmerk auf Neuerwerbungen für die Nationalbibliothek zu lenken. Es wurde eine staatliche Bibliothekskommission eingesetzt, die aus dem albanischen Dichter und Verleger Ridhat Frasheri (Pseudonym: Lumo Skendo), Professor Luraschi und Direktor Blacori besteht. Dem Ausbau der Nationalbibliothek bringt der neue albanische Unterrichtsminister lebhaftes Interesse entgegen; es ist dies der Schriftsteller Hil Mofi, der sich durch seine eigenen Werke wie insbesondere auch durch Übersetzungen aus dem Deutschen — er ist der albanische Goetheübersetzer! — große Verdienste erworben hat.

Dr. F. W.

Aus Belgien. — Der belgische Buchhandel scheint es auch nicht leicht zu haben, und nach Ansicht der großen Tageszeitung »Le XXe Siècle« steht er sogar im Zeichen einer scharfen Krise. Dieser Krise werden viele Betrachtungen gewidmet, so auch von dem eben genannten Blatt, das u. a. folgendes schreibt: Unser berufliches Hauptorgan ist der »Cercle de la Librairie«. Dieser Cercle hat Ideen, aber er hat kein Geld. Er hat kein Geld, weil der belgische Buchhandel arm ist, und der belgische Buchhandel ist arm infolge seiner Schwerefälligkeit bei der Bedienung des Kunden und seines Unvermögens, die Neugierde zu erregen. Weiter wird beklagt, daß die belgischen Städte zwar für die Fachausbildung der Friseur etwas übrig hätten, aber nicht für jene der Buchhandlungsgehilfen. »Unsere Städte organisieren Fachkurse für Coiffeure, aber sie denken nicht an jene Kultur, die unter und ganz dicht bei den Haaren sitzt. Welcher junge Mann sollte sich übrigens die Mühe nehmen, solchen Fachkursen zu folgen, wenn er mit 500 Franken im Monat bezahlt wird?«